Badische Neueste Nachrichten | Baden-Baden | BADEN-BADEN | 13.05.2019 **Seite 32**

Grüne fordern „Bio-Strategie“

Kreisverband plädiert für mehr ökologisch erzeugte Lebensmittel

Baden-Baden/Rastatt. Nach dem enormen Erfolg des Bürgerbegehrens zur Rettung der Bienen ist das Insekten- und Bienensterben zum Top-Thema geworden. Biologische Landwirtschaft, meinen die Grünen, sei der beste Weg, die Insekten und insbesondere die Bienen zu schützen.

Der Landkreis Rastatt und der Stadtkreis Baden-Baden allerdings seien beim Anteil der ökologisch bewirtschafteten Flächen landesweit das Schlusslicht, stellte Manuel Hummel bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbands Rastatt/Baden-Baden fest. Georg Schmälzle, der über biologischen Anbau und über den Einsatz von Wildbienen in seinem Gemüseanbau-Betrieb sprach, machte vor allem die Agrarförderung der EU dafür verantwortlich, die fast nur nach der Fläche und nicht nach der Art der Bewirtschaftung fließe. Das führe besonders im Rheintal dazu, dass dort fast nur noch Mais angebaut werde, der im Verhältnis zum erforderlichen Arbeitseinsatz das meiste Geld bringe. Konventionell angebauter Mais aber biete weder Insekten noch Vögeln und Wildtieren, abgesehen von Wildschweinen, einen Lebensraum.

Nach dem großen Bienensterben im Jahr 2008, das er dem damaligen und heutigen Landwirtschaftsminister Peter Hauk anlastete, weil dieser Pflanzengifte für den Maisanbau zugelassen habe, habe er in seinem Betrieb erfolgreich, aber auch mit Rückschlägen begonnen, Wildbienen zur Bestäubung einzusetzen.

Dass die Wildbienen ihre Arbeit bei Schmälzle praktisch durchweg im Plastiktunnel verrichten, registrierte die Versammlung mit einem gewissen Unbehagen. Gewächshäuser aus Glas mit Kosten von mindestens 1,5 Millionen pro Hektar sind aus Sicht des Demeter-Gärtners unwirtschaftlich. Was denn eine Alternative zum Plastiktunnel wäre, lautete eine Frage. „Plastik in Spanien“, antwortete er. „Um den Klimawandel mit seinen Extremwetterlagen auf der Erde zu überleben, brauchen wir Plastiktunnel“, betonte Schmälzle.

Aus dem Kreis der Zuhörer wurde als Ursache für den sehr geringen Anteil an biologisch bewirtschafteter Fläche in der Region auch die schwache Nachfrage der Verbraucher nach ökologisch erzeugten regionalen Lebensmitteln verantwortlich gemacht. Über verschiedene Initiativen hätten die Grünen im Kreistag weitgehend erfolglos versucht, diese Nachfrage nach Bio-Produkten zu stärken, berichtete Hummel, der über die „Bio-Strategie“ des Landkreises Rastatt sprach. Warum entgegen dem landesweiten Trend, demzufolge immer mehr Landwirte und Gemüsebauern auf biologischen Anbau umstellen wollen, im Landkreis Rastatt und in Baden-Baden kaum Interesse daran bestehe, führte Hummel auch auf die ablehnende Haltung des für Baden-Baden und den Landkreis Rastatt zuständigen Landwirtschaftsamts zurück.

Die Landtagsabgeordnete Beate Böhlen bekräftigte diese Einschätzung mit Nachdruck. Zur Forderung der Umstellung der EU-Agrarförderung stellte sie fest, dass diese zwar nicht ganz, aber überwiegend auf die Fläche und nicht auf die Art der Bewirtschaftung bezogen sei. Derzeit liefen Verhandlungen, um die Förderung einer ökologischen Landwirtschaft zu erhöhen, informierte Böhlen weiter. Karl-Heinz Fischer